Zeitschrift: Schweizer Raiffeisenbote : Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen

Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen

Band: 17 (1929)

Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweiz. Raiffeisenbote

Organ des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen (System Raiffeisen)

Alle redaktionellen Zuschriften, Adreßänderungen und Inserate sind an das Verbandsbureau in St. Gallen zu richten.
Erscheint monatlich. — Druck und Expedition durch den Verlag Otto Walter A.-G., Olten. — Erscheint monatlich.
Abonnementspreis für die Pflichtexemplare der Kassen (10 Exemplare pro je 100 Mitglieder) Fr. 1.50; weitere Exemplare à Fr. 1.30; Privatabonnement Fr. 1.50

Olten, 15. April 1929 **Nr. 4** **17. Jahrgang**

Das Genossenschaftswesen in der zukünftigen Wirtschaftsentwicklung von Europa.

Der hervorragende Hochschullehrer Prof. Dr. Sombart, Berlin, hat sich jüngst über die zukünftige Wirtschaftsentwicklung Europas ausgesprochen und dabei dem Genossenschaftswesen eine sehr bedeutsame Rolle zugemessen. Er führt u. a. aus:

Im Laufe des 19. Jahrhunderts erlebten die westeuropäischen Staaten infolge eines eigenartigen Zusammentreffens verschiedener besonders glücklicher Umstände einen erstaunlichen wirtschaftlichen Aufstieg. Die Bevölkerung stieg um das 2,5fache, und das gesamte Westeuropa wurde sozusagen eine ungeheure Industriestadt, um welche sich die anderen Teile der Welt gruppierten. Diese Stadt wurde reicher und reicher, und ihr ganzer Reichtum wurde nur dazu benutzt, um andere Teile der Welt zu erschließen. So wurde Europa wohlhabend, aber die Bauern des Hinterlandes blieben hungrig.

Das 20. Jahrhundert hat große Wandlungen gebracht, und die Lage der europäischen Wirtschaft wird wahrscheinlich in nächster Zukunft noch weiteren Veränderungen unterworfen sein. Alle Länder außerhalb Europas streben nach einer wirtschaftlichen Autarkie, um sich aus der wirtschaftlichen Umklammerung Europas zu lösen. Die Alte Welt wird demgemäß gezwungen sein, sich mehr und mehr auf sich selbst zurückzuziehen. Sie wird bestrebt sein müssen, ihre Bedürfnisse soweit als möglich in ihren eigenen Grenzen sicherzustellen. Wahrscheinlich wird die landwirtschaftliche Produktion des Fernen Ostens und der Neuen Welt allmählich auf den Umfang des eigenen Verbrauchs zurückgehen, während sich die Industrieproduktion jener Gebiete mehr und mehr heben wird. Europa wird sich demzufolge bemühen müssen, seinen Nahrungsmittelbedarf möglichst auf eigener Scholle zu erzeugen. Es wird ferner durch den allmählichen Ausfall überseeischer Märkte gezwungen sein, seine Industrieproduktion mehr und mehr einzuschränken. In allen Teilen der Welt wird sich das Streben nach einer möglichst weitgehenden Selbstgenügsamkeit bemerkbar machen, und zwar außerhalb Europas zum Zweck der Erzielung eines höheren Lebensstandes, innerhalb Europas aber durch die erzwungene Anpassung an veränderte Umstände. Die landwirtschaftliche Produktion muß demzufolge in ganz Europa gesteigert werden.

Diese große Wiederbelebung der europäischen Landwirtschaft wird dem Bauern eine weit größere Bedeutung für die allgemeine Volkswirtschaft geben, als dies bisher je der Fall gewesen ist. Obwohl der Bauer der Zukunft sich stark von dem uns jetzt bekannten Bauerntyp unterscheiden wird, so wird er sich doch niemals einem kapitalistischen oder sozialistischen Produktionssystem unterordnen. Wo immer sie hoch entwickelt ist, neigt die landwirtschaftliche Produktion mehr und mehr dem Genossenschaftssystem zu. Das ist auch einer der Gründe, weshalb das Genossenschaftssystem in der Zukunft noch stark an Bedeutung gewinnen wird.

Die tiefgehende Umwälzung des gesamten Wirtschaftslebens, die im 19. Jahrhundert einsetzte, die Revolutionierung der Technik und der geschäftlichen Organisation, kurz die ganze Zeitspanne tiefgehender Wandlungen in allen Aeußerungen menschlicher Betätigung nähert sich ihrem Ende. Noch werden wir einen weiteren Fortschritt erleben. Dieser Fortschritt wird jedoch in einem weit ruhigeren Tempo vor sich gehen als früher. Alles wird mehr nach Stabilisierung als in der Richtung revolutionärer Verbesserungen streben. Die Bevölkerung der einzelnen Länder Westeuropas wird mehr und mehr stationär werden, die Produktionsmethoden werden sich nicht von heute auf morgen verändern und die großen Konjunkturschwankungen allmählich verschwinden. Der Prozeß einer zunehmenden Vergeistigung der Produktion wird jedoch bestehen bleiben.

Heute erkennen wir bereits, daß sich die Herrschaft des Kapitalismus ihrem Ende nähert. Ein neues Wirtschaftssystem hebt sich in den Umrissen bereits erkennbar am Horizont ab. Der Kapitalismus, jener wunderbarste Vorgang der Menschheitsgeschichte, das erstaunliche Wunder menschlicher Betätigung, das wir nie ganz verstehen und in dem riesigen Ausmaß seiner Organisation nur fühlen können, ist auf einem Punkte angelangt, wo er einem Mann in den späten vierziger Jahren gleicht. Ein solcher Mann besitzt zwar noch erhebliche physische Kraft und noch von Natur aus eine ziemliche Aktivität, er kann jedoch das Gefühl einer gewissen Müdigkeit nicht mehr unterdrücken. Er ist ruhiger, bequemer, seßhafter geworden. So wird unsere ganze Wirtschaft allmählich ruhiger werden. Kein einzelnes Wirtschaftssystem wird herrschen. Der kapitalistische Unternehmungsgeist wird etwas von seiner Bedeutung verlieren, während die Landwirtschaft, das Handwerk, das Genossenschaftssystem, das halböffentliche Unternehmen an Bedeutung gewinnen werden.

Kritik an der Freiland-Freigeld-Theorie.

Von einem Volkswirtschafter.

Wir wollen uns im folgenden mit den Theorien der Freiwirtschafter auseinandersetzen. Die Freilandbewegung erstrebt die Abschaffung der Grundrenten und der Bodenzinsen. Den Weg dazu bildet die Sozialisierung alles produktiven Bodens mittels dessen Aufkauf durch den Staat; von den Sozialisten unterscheiden sich die Freiwirtschafter dadurch, daß in ihrem System der Boden von den Behörden an die Meistbietenden verpachtet werden soll, welche ihn auf privatwirtschaftlicher Basis bebauen würden. Der Landwirt hätte den Zins, den er heute der Bank oder seinem Gläubiger bezahlt, dem Staate zu entrichten. Durch das Mittel des noch zu behandelnden Freigeldes soll dieser Zins immer kleiner und kleiner werden und schließlich ganz verschwinden. Es würde also vorläufig nur ein Gläubiger durch einen andern ersetzt. Praktisch wäre außer der Vermehrung der Staatsbeamten und der Schaffung eines komplizierten Verwaltungsapparates nichts erreicht. Das Schwergewicht der gesamten Freiwirtschaftslehre liegt demnach nicht in der Freiland-, sondern in der Freigeldtheorie.

Die Idee vom Freigeld geht von der Auffassung aus, daß das Geld infolge seiner Wertbeständigkeit eine viel stärkere Stellung am Markte einnehme als die Waren, die infolge ihrer Zerstörbarkeit durch Verfaulen, Verbrauch und Wertverminderung nicht allzu lange aufbewahrt und gehamstert werden können, sondern in guten und schlechten Zeiten auf den Markt gebracht werden müssen. Da der Besitzer von Geld aber nicht der Notwendigkeit ausgesetzt sei, es auf den Markt zu bringen, könne er in Zeiten eines niedrigen Zinsfußes einfach sein Geld zurückziehen — einen Geldstreik durchführen —, wodurch eine Knappheit an Zahlungsmitteln entstehe, der Zinsfuß folglich steigen müsse und er damit ungerechterweise wieder hohe Zinseinnahmen erzielen könne. Er befinde sich also dem Besitzer von Waren gegenüber immer in der stärkeren Lage, und dies für solange, als er nicht auf irgend eine Art gezwungen werden könne, sein Geld auch in den für ihn schlechten Zeiten ausleihen zu müssen.

Dieses Zwangsmittel wollen die Freigeldleute gefunden haben im sogenannten Schwundgeld. Das ist ein neu zu schaffendes und von der Regierung auszugebendes eigenartiges Papiergeld, das jede Woche um 1 Promille seines Wertes abnehmen soll. Der Geldbesitzer hätte wöchentlich für jede Hundertfrankennote eine Zehnrappenmarke zu kaufen und sie, wie in einem Rabattsparbüchlein, auf der hintern Seite aufzukleben. Dieses Schwundgeld würde von Staates wegen die jetzigen Zahlungs-

mittel ersetzen. Da nun jedermann, der solches Geld besitzt, jährlich darauf 5,2 Prozent verlieren müßte, würde er darnach trachten, es immer bei Banken oder sonstwo angelegt zu halten, um wenigstens auf der andern Seite einen Zinsgenuß zu beziehen, der seinen Verlust einigermaßen ausgleichen würde. Die Anhänger des Freigeldes glauben, durch diese Maßnahme die Besitzer von Bargeld zu zwingen, ihre Geldbestände auf den Markt zu bringen, wodurch der Zins stark fallen, ja binnen zwanzig Jahren ganz verschwinden müsse.

Diese Idee ist sehr schön und die Lösung klingt wunderbar einfach; es ist nur schade, daß das praktische Wirtschaftsleben sich gerade umgekehrt verhält, als es sich die wirklichkeitsfremden Freigeldtheoretiker vorstellen. Den besten Beweis dafür bietet Deutschland in der Zeit des Zerfalles der Mark; Verhältnisse, die diesen Leuten besonders gut bekannt sein sollten, da der geistige Stammvater der Freigeldlehre, Silvio Gesell, in der Aprilrevolution 1919 für kurze Zeit Finanzminister der Münchener Räterepublik wurde. Während des Krieges und in der wirtschaftlichen Zusammenbruchsperiode besaß ja Deutschland in der Tat ein Schwundgeld, indem dessen Kaufkraft immerzu abnahm und sein Besitzer fortwährend einen Teil seines darin angelegten Vermögens verlor. Deshalb suchte auch jedermann sein Geld so rasch wie möglich wieder auf den Markt zu bringen und Waren dafür einzukaufen; mit andern Worten, der reine Idealfall der Freigeldlehre. Demnach hätte der Zins bei diesem stürmischen Auf-den-Markt-Werfen des Geldes bis auf Null herunter gehen sollen. In der Wirklichkeit verhielt es sich aber geradezu umgekehrt: In der Zeit des stärksten Zusammenbruches — des ausgesprochensten Schwundgeldes — verlangten Banken und Private einen Jahreszins von 80 und mehr Prozent für ihre Darlehen, indem sie sich sagten, daß das Geld, das sie später im gleichen Betrage zurückerhalten würden, weniger Kaufkraft besitze und dadurch weniger wert sein werde. Sie mußten deshalb einen gewaltigen Zins darauf verlangen, um ihren Verlust auf diesem Wege gut zu machen. Schlagender könnten die schwärmerischen Gedanken der Freigeldleute nicht widerlegt werden.

Den dritten Programmpunkt der Freiwirtschafter bildet die Einführung der Indexwährung. Diese ist, obwohl praktisch auch nicht durchführbar, doch näher dem Boden der Wirklichkeit stehend. Auch scheinen die Leute von der Freigeldbewegung in den letzten Jahren ihre Tätigkeit hauptsächlich auf dieses Ziel konzentriert zu haben. Auf der ganzen Welt bildet das Gold die Grundlage der nationalen Währungen; in einigen wenigen Ländern tritt das Silber an seine Stelle. Die Freigeldler bekämpfen das Gold als Währungsbasis, weil seine Produktion allzu sehr schwanke. Sie wollen es durch eine Papierwährung, die sogenannte Indexwährung, ersetzen. Es ist nun zuzugeben, daß die Ausbeute an Gold sich nicht zum vornherein mathematisch genau berechnen läßt; immerhin bewegen sich die Schwankungen innerhalb einiger weniger Prozente, und es ist speziell in den letzten paar Jahren eine ziemlich regelmäßig steigende Tendenz im Ertrag zu bemerken. Auf jeden Fall ist die Weltproduktion an Gold von allen Naturgütern die stabilste. Wegen seiner Hochwertigkeit und der relativen Wertbeständigkeit anderseits wird denn auch das Gold nahezu in allen Ländern zur Währungsgrundlage genommen.

Die Freigeldler wollen sich damit aber nicht begnügen und schlagen die Indexwährung vor, die sich auf dem Papier sehr gefällig ausnimmt und die bei ihrer Durchführbarkeit die vollkommenste Währungsgrundlage bilden würde. Im System der Indexwährung schafft der Staat ein Papiergeld ganz ohne Gold als Unterlage und Notendeckung; die einzige Richtlinie, an die er sich bei der Ausgabe dieser Noten hält, besteht im Großhandelsindex eines jeden Landes. Wenn dieser — und früher oder später auch der Lebenskostenindex — steigt, so schränkt der Staat die Ausgabe von Noten ein, um nach dem volkswirtschaftlichen Gesetze von Angebot und Nachfrage das richtige Verhältnis herzustellen und den durchschnittlichen Preis wieder zu senken; fällt der Index unter den gewollten Stand, so gibt der Staat mehr Noten aus und die Preise ziehen wieder an. Das erscheint sehr einfach, und die Anhänger der Freiwirtschaftslehre glauben, damit nicht nur alle Preisschwankungen auf allen Märkten vermeiden, sondern auch die Wirtschaftskrisen und die Arbeitslosigkeit in der Welt verhindern zu können.

Leider bleibt auch das wieder ein schöner Traum. Das vorgeschlagene Währungsamt könnte vielleicht in ganz ruhigen Zeiten, wo das Wirtschaftsleben im In- und Ausland seinen ruhigen und geregelten Gang nähme, eine solche Indexwährung aufrecht erhalten. Allein auch hier tauchen Bedenken auf, indem schon in der normalen Wirtschaft infolge der Fortschritte der Technik oder infolge ungleicher Produktion, speziell landwirtschaftlicher Ernten, die Preise für einzelne Güter schwanken und so den allgemeinen Preisindex beeinflussen. Besonders die Aenderungen in der Wertschätzung einzelner Güter, zum Beispiel elektrische Installationen oder Automobile, die vom Luxusartikel zu Waren des täglichen Gebrauches umgeteilt werden, rufen stärkere Bewegungen in der Zusammenstellung des Indexes, z. B. durch Einbeziehung von elektrischem Strom und Benzin, hervor und ließen sich nicht immer sofort genau in ihrem Einfluß auf dessen Berechnung einschätzen. Selbst wenn wir annehmen, daß sich dieses Problem in ganz ruhigen Zeiten praktisch lösen ließe, so kämen wir doch auf unüberwindbare Schwierigkeiten in Fällen von Mißernten, scharfen Zollerhöhungen anderer Staaten, von Wirtschaftskrisen im In- und Auslande — nicht zu reden von kriegerischen Verwicklungen in Europa, in welche wir nicht einmal hineingerissen zu werden brauchten. Die Leute von der Freigeldbewegung stellen eben übertriebenermaßen nur auf die Kaufkraft des Geldes infolge der vorhandenen Geldmengen in einer ruhigen Wirtschaft ab und lassen eine ganze Reihe anderer Faktoren der Preisbildung außer acht. Sie denken z. B. nicht daran, daß ein Land wie die Schweiz, mit ihrem außerordentlich stark entwickelten Außenhandel, die in bezug auf Nahrungsmittel und Rohstoffe auf den Import aus andern Staaten und mit Rücksicht auf ihre industrielle Produktion auf den Export in das Ausland angewiesen ist, nicht einfach von Staates wegen eine Währung schaffen kann, welche gar keine Rücksicht auf den Wechselkurs des einheimischen Zahlungsmittels im internationalen Verkehr nimmt. Unter dem jetzigen System verteidigt die Nationalbank den Wechselkurs unseres Frankens dem Ausland gegenüber, und die Mittel, die sie dazu anwenden muß, laufen zuguterletzt auf eine indirekte Beeinflussung des Notenumlaufes im Inland hinaus. Müßte sie also diesen nur nach dem Großhandelsindex richten, so könnte sie den Kurs des Frankens nicht mehr wirksam kontrollieren, und dieser würde bald höher, bald tiefer stehen. Unsere Industriellen könnten dadurch weder mit sichern Zahlen in der Kostenberechnung, noch mit festen Erträgen des Produktes rechnen, und selbst der Konsument müßte für seine ausländischen Kohlen, Düngemittel usw. zu verschiedenen Zeiten verschiedene Preise zahlen, wodurch trotz dem gleichbleibenden Index eine große Unsicherheit in das Wirtschaftsleben gebracht würde. Das Vertrauen des Auslandes in unsere Währung wäre dahin, sobald diese nicht mehr im Golde verankert wäre, wie dies jetzt der Fall ist, trotzdem sich fast kein Gold im Umlauf befindet.

Es ist ganz offenbar, daß die Freiwirtschafter die Macht des Staates überschätzen. Es ist eine internationale Weisheit, daß man die Regierungen von der Ausgabe von Papiergeld fernhalten und daß man dieselbe den unabhängigen Notenbanken überlassen soll, da diese eine bessere Gewähr gegen Mißbrauch bieten. Auch hierin ist der Krieg wiederum der beste Lehrmeister; unter dem Zwange der außerordentlichen Verhältnisse nahmen die Regierungen vieler Länder das Recht zur Ausgabe von Papiergeld auch für sich in Anspruch, schufen damit Geld, das sie nichts kostete, und zwar in immer größerem Ausmaße, wodurch es auch immer weniger wert wurde und in vielen Ländern zu umwälzenden Sanierungen geschritten werden mußte. Deshalb: Hände weg vom staatlichen Papiergeld in allen seinen Formen, inbegriffen das Schwundgeld der Freigeldleute mit allen ihren wirklichkeitsfremden Theorien!

Zentralschweizerischer Unterverband.

(Einges.) Im Gebiete des zentralschweizerischen Unterverbandes der Raiffeisenkassen (Kantone Uri, Unterwalden und Luzern) zählte man auf Ende des Jahres 1928 total 19 Raiffeisenkassen mit zusammen über 1600 Mitgliedern. Am 3. April abhin ver-

sammelten sich die Vertreter dieser Kassen in schöner Anzahl zu einer Unterverbandstagung im Hotel „Union" in Luzern. Unter einigen Gästen wurde mit besonderer Genugtuung eine Delegation der jüngst gegründeten, stark umstritten gewesenen Darlehenskasse Pfaffnau vermerkt, mit deren Eintritt die Kassenzahl auf 20 steigt. Die reichbesetzte Traktandenliste fand unter dem Präsidium von Herrn Verwalter Thalmann von Escholzmatt ihre prompte und rasche Erledigung. Nach Erstattung des Jahresberichtes fand die Aufnahme der Kassen Emmen, Buttisholz und Rothenburg in den Unterverband statt. Die Rechnung, mit einem Aktivsaldo von Fr. 250.80, wurde diskussionslos genehmigt, der Jahresbeitrag in bisheriger Höhe festgesetzt. Dagegen brachten die Vorstandswahlen größere Veränderungen. Der seit Gründung des Unterverbandes im Jahre 1917 dem Vorstand angehörende und im Jahre 1923 als Präsident gewählte Kassenpräsident, Verwalter Thalmann, erklärte unwiderruflich seinen Rücktritt. Es wurde ihm für seine opferwillige Arbeit und seine vielen Verdienste der beste Dank der Versammlung ausgesprochen. An seiner Stelle beliebte als Präsident Herr Kassier Kälin in Buochs, und weiters in den nunmehr auf 5 Mitglieder erhöhten Vorstand die Herren: Drechslermeister Greiner (Altdorf, bisher), Großrat und Gemeindeammann Duß (Escholzmatt), Waisenvogt und Lehrer Büchli (Root) und Großrat Major Seeberger (Malters).

Das Haupttraktandum der Versammlung bildete das Referat von Herrn Verbandssekretär Heuberger aus St. Gallen: „Die Raiffeisenkassen im Dienste ihrer Mitglieder." Einleitend gab der Herr Referent Auskunft über den Stand und die Entwicklung der Raiffeisenkassen im Gebiete des zentralschweizerischen Unterverbandes. Die 19 Kassen haben zusammen auf Ende 1928 eine Bilanzsumme von Fr. 7,476,605.57 zu verzeichnen, bei einem Totalumsatz von rund 20 Millionen im Rechnungsjahre 1928. Bei allen diesen Kassen haben 4972 Einleger zusammen Fr. 4,312,098.62 in die Sparkassa eingelegt. Andererseits wurden an 1379 Schuldner Darlehen gewährt im Gesamtbetrage von Fr. 4,227,352.58. Sparkassa-Einlagen und Darlehen sind somit ungefähr mit gleichen Summen vertreten, während die Anlagen auf Obligationen und im Konto-Korrent dann im Konto-Korrent-Schuldner-Verkehr entsprechende Zahlen aufweisen. Der Reingewinn aller Kassen — nach Verzinsung der Geschäftsanteile zu 5 % — beträgt Fr. 24,342.81 und fällt ganz in die Reservefonds der Ortskassen. Diese Reservefonds betragen nunmehr auf Ende 1928 zusammen Fr. 273,507.91.

Zum eigentlichen Thema übergehend, zeigte der Herr Referent, wie die Raiffeisenkassen durch Organisierung der Selbsthilfe die Einlagen in ihrem Geschäftskreise in den heute allgemein üblichen Formen in Sparkasse, Obligationen, Depositen und Konto-Korrent entgegennehmen, zu den allgemein üblichen Zinsen, um dieselben unter Berechnung eines kleinen Gewinnes in Form von Darlehen und Konto-Korrent-Krediten ihren eigenen Mitgliedern zur Verfügung zu halten. Der Ausschluß der Dividende und die unentgeltliche Verwaltung des Vorstandes ermöglichen für die Schuldner eine vorteilhafte Zinsberechnung, namentlich dann, wenn die kleinen Reingewinne mit der Zeit sich zu einem Reservefonds gesammelt haben und dann wesentlich mitarbeiten helfen. Dabei sind die Raiffeisenkassen nicht eigentliche Banken, sie sind nicht Konkurrenzinstitute der Banken, sondern nur Ergänzungsinstitute im Kreditwesen. Eine wichtige Tätigkeit von Vorstand und Kassier bildet auch die Beratung des Schuldners. Und ebenfalls im Interesse des Schuldners wird auch im Rahmen der Möglichkeit unbedingt auf Amortisation der gewährten Kredite und damit auf Entschuldung der Mitglieder gehalten. Aus diesen Leistungen heraus ergibt sich der von Bürgermeister Raiffeisen selber aufgestellte Grundgedanke seiner Schöpfung: Die Verhältnisse der Kassenmitglieder in materieller und sittlicher Beziehung zu verbessern.

Aus seiner reichen Erfahrung heraus bot der Herr Referent nach zahlreiche Beispiele und Mittel, wie die Raiffeisenkassen ihren Mitgliedern dienen können. Verdienter Beifall belohnte die lehrreichen Ausführungen, die so recht aus dem Leben gegriffen und besonders für die Praxis bestimmt waren.

In der nachfolgenden lebhaft benützten Diskussion, an der sich die Herren Kassiere Baumeler (Buttisholz), Portmann (Flühli), Odermatt, Pfarrhelfer (Hergiswil), Seeberger (Malters), Aktuar Stadelmann (Escholzmatt), Dr. Stadelmann (Escholzmatt) und der Referent beteiligten, kam vorab die lebhafte Befriedigung über das trotz großen Widerständen zunehmende Erstarken der zentralschweizerischen Raiffeisenbewegung zum Ausdruck. Die vorliegenden Bilanzzahlen mit einem Gesamtfortschritt von 18 % und einer Umsatzvermehrung von 33 % gegenüber dem Vorjahre bilden den besten Beweis dafür, daß die Raiffeisenkassen auch in der Zentralschweiz, vorab im Kanton Luzern, einem Bedürfnis entsprechen. Gegenteilige Behauptungen bedürfen deshalb keiner besondern Widerlegung, und es beschränkte sich die Diskussion auf eine entschiedene und einmütige Verurteilung der durchsichtigen Motiven entsprungenen Anrempelungen aus Aktienbankkreisen in einem Teil der Luzerner Landpresse, während Herr Dr. Stadelmann für seine uneigennützige, edelsten Beweggründen entspringende Förderung der Raiffeisenidee aufrichtigster, herzlichster Dank gezollt wurde. Wie anderwärts, beabsichtigt man durch streng statuten- und grundsatztreue Verwaltung und sachliche Aufklärung nach und nach die Gutgesinnten von der Nützlichkeit der anerkannt wohltätig wirkenden Raiffeisenkassen zu überzeugen und so in stiller Kleinarbeit, die auch ungerechtfertigte Anfeindung zu ertragen vermag, einer herrlichen Gemeinschaftsidee zum Durchbruch zu verhelfen. — Zur Innenverwaltung wurden aus Kassierkreisen wertvolle Anregungen für zweckmäßige Propagandatätigkeit und Verbesserung der vorliegenden Formulare gegeben, und es trennten sich die Teilnehmer nach 3stündigen Verhandlungen, in der Ueberzeugung, eine schöne und lehrreiche Tagung mitgemacht zu haben, und im Bewußtsein, fruchtbare Arbeit im Dienste des Bauern- und ländlichen Mittelstandes zu leisten und so zum Allgemeinwohl beizutragen.

Unterverband der deutsch-freiburgischen Raiffeisenkassen.

Die ordentliche Jahresversammlung fand am 27. März 1929 bei einer Beteiligung von 30 Delegierten statt, und zwar diesmal in Schmitten. Im Namen der Ortskassa entbot Herr Gemeindeammann Reidy allen Erschienenen freundschaftlichen Willkommgruß.

Die Herren Oberamtmann Poffet und Redaktor Pauchard von den „Freib. Nachr." dankten als Gäste für die Einladung und hoben in anerkennenden Worten die Bedeutung der Raiffeisenarbeit für die allgemeine Volkswohlfahrt hervor. Die intensive Förderung des Sparsinnes und die Erziehung des Landvolkes zur Solidarität sind hervorragend wichtige Punkte aus dem Programm der Raiffeisenkassen.

Die elf Kassen von Deutsch-Freiburg mit 1464 Mitgliedern haben pro 1928 einen normalen Fortschritt zu verzeichnen. Die anvertrauten Gelder haben sich um rund Fr. 375,000 auf total Fr. 9,9 Millionen erhöht. Der Gesamtumsatz betrug Fr. 18 Millionen und das Vermögen aller Sektionen ist auf Fr. 408,000 angewachsen. Die älteste Kasse, Alterswil, hat bereits ihr 25jähriges Jubiläum gefeiert. Der seit 1917 bestehende Unterverband befaßte sich, meist in Verbindung mit dem Zentralverbande, mit allen gemeinsamen Fragen (Steuerangelegenheit, Sparkassa-Verordnung) und sucht speziell auch durch die regelmäßigen Inserate viel zur Förderung der Raiffeisensache beizutragen. Neben den Kommissionsmitgliedern, H. H. Pfarrer Schmutz, Pfarrer Rösberger, Schulinspektor Schuwey, haben vornehmlich auch die HH. Professor Schwaller, Nationalrat Boschung und Großrat Sturny an der Oeffentlichkeit für die Raiffeiseninteressen wertvolle Arbeit geleistet.

Nach Erledigung der ordentlichen Jahrestraktanden mit Genehmigung von Protokoll und Jahresrechnung, die ein Vermögen von Fr. 913.02 ausweist, referierte Verbandsrevisor Bücheler über die kantonale Sparkassa-Verordnung. In diesem neuen Gesetz ist den Wünschen der Raiffeisenkassen weitgehend Rechnung getragen worden; die Verbandsrevision ist vom Finanzdepartement als abschließend anerkannt. Mit Ausnahme der formellen Bestellung einer besondern Sparkassa-Garantie bringt uns die Verordnung keinerlei Neuerung. Die Raiffeisenkassen begrüßen

das Sparkassa-Gesetz, das die kleinen Sparer vor Verlusten schützen will und das Ansehen der soliden Sparinstitute fördert.

In einem zweiten Vortrag behandelte der gleiche Referent das revidierte eidg. Stempelsteuergesetz. Die anschließende freie Aussprache wurde insbesondere von den Herren Kassieren benutzt und brachte noch manch wertvolle Aufklärung. Im Vordergrund des Interesses stand die Frage der succ. vollständigen Ausschaltung des Schuld-Wechsels, der sich immer mehr als absolut ungeeignetes Schuldinstrument erweist. Das zweckmäßige Dokument ist der Schuld- und Bürgschein, allerdings muß dabei den regelmäßigen Abzahlungen volle Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Nach dreistündigen Verhandlungen konnte der Vorsitzende, Herr Pfarrer Schmutz, mit einem Worte der Aufmunterung zu weiterer grundsatztreuer Raiffeisenarbeit die Tagung schließen. Bei einem von der Darlehenskasse Schmitten offerierten „Zvieri" kam jene freundschaftliche Zusammengehörigkeit zum Ausdrucke, die die Freude zu idealer Betätigung neu aufleben ließ. —ch—

Aus unserer Bewegung.

Aesch (Baselland). Am 17. März versammelten sich die zahlreich erschienenen Mitglieder unserer Darlehenskasse im Gasthof zum „Ochsen" zur 26. ordentlichen Generalversammlung. Das flott abgefaßte Protokoll der letzten Generalversammlung, womit wir im Geiste wieder zurückversetzt wurden an die so schön und wirkungsvoll verlaufene Jubiläumsversammlung, wurde genehmigt und gebührend verdankt. Die im Druck vorliegende Jahresrechnung mit dem Jahresbericht des Aufsichtsrates und ergänzt durch mündliche Mitteilungen von Gemeindepräsident Häring, fand einhellige Genehmigung. Der Umsatz und die Bilanzsumme sind im abgelaufenen Jahre wiederum gestiegen, der erstere von Fr. 4,4 auf Fr. 4,8 Millionen, die letztere von Fr 1,61 auf Fr. 1,69 Millionen. Der Reingewinn beträgt Fr. 7160.—, womit der Reservefonds auf Fr. 73,160.— angewachsen ist. Der Reingewinn ist bei einer Bilanzsumme von 1,7 Mill. Franken zufolge kleiner Zinsspannung bescheiden ausgefallen und könnte bei Reduktion des Zinses für die Spareinlagen um ¼ % um etwa Fr. 1800. – erhöht werden. Um den vielen unbegüterten kleinen Sparern Gelegenheit zu geben, etwas von der wohltätigen Wirkung der Kassa verspüren zu dürfen, betrug der Sparzins 4½% und auf eine Anfrage, ob man gewillt sei, auf eine entsprechende Reduktion des Zinsfußes einzutreten, meldete sich niemand. Einläßlich referierte der Vorsitzende über den letztjährigen Verbandstag und die Jubiläumsfeier des Verbandes. Mit Vergnügen konnte man die Feststellung machen, daß unsere Mitglieder ein vermehrtes Interesse an den Tag legen, was für die Raiffeisensache nur fördernd ist. B.

Arlesheim (Baselland). (Einges.) Unsere Darlehenskasse hat ihre Generalversammlung bereits am 10. Februar abgehalten. Als Gäste wohnten — freudig begrüßt — die Herren Karrer-Hof und Verwalter Vogel von Aesch bei.

Das schneidig abgefaßte Protokoll der letzten Generalversammlung des damaligen Aktuars Louis Faller wurde ohne Diskussion genehmigt und bestens verdankt. Präsident Meier gab einen kurzen Bericht über die Tätigkeit pro 1928 und Aufsichtsratspräsident Dir. E. Nußbaumer orientierte eingehend über das Resultat des 10. Geschäftsjahres. Mit nur 20 Mitgliedern hat die Kasse im Jahre 1918 den Betrieb aufgenommen und zählt heute deren 85. Im ersten Jahre betrug der Umsatz 33,000 Fr, im 10. aber 652,000 Fr. Eine Bilanzsumme von nur 11,500 war der magere Erfolg von 1918, 355,000 Fr. Einlagen das umso bemerkenswertere Resultat am Schluß des Jahres 1928. Der von den Gründungskosten herrührende Verlust von Fr. 210 20 vom Jahre 1918 hat sich inzwischen in einen Reservefonds von 7430 Fr. „verwandelt". Auch die angegliederte Schulsparkasse zeigt erfreuliche Fortschritte und notiert heute 128 Hefte mit 9664 Fr. Einlagen. Der Bericht erinnert daran, daß die Fortschritte „nicht ganz von ungefähr gekommen sind", sondern viele Sitzungen und im Hinblick auf die Vorstadtverhältnisse auch außerordentliche Anstrengungen notwendig waren, bis das einst so zarte Pflänzlein Wurzeln gefaßt hatte und zu einem strammen Bäumchen herangewachsen war, über dessen Wachstum sich nicht nur Kassier und leitende Organe, sondern auch die Mitglieder freuen dürfen. Besondere Anerkennung fand die 10jährige pflichtgetreue Tätigkeit von Kassier Gschwind und Aktuar Heller.

Bei den Wahlen wurden die im Austritt befindlichen Herren, Lehrer K Sauter vom Aufsichtsrat, Dr. Maier und Landrat Leuthardt einstimmig wieder gewählt.

Hr. Lehrer Sauter erstattete sodann einen ausführlichen Bericht über die letztjährige, prächtig verlaufene Jubiläumsfeier des Verbandes in St Gallen.

Schließlich fand die Versammlung in einem gemütlichen Beisammensein ihren Ausklang. Ein kräftiges „Vorwärts" sei allseitiges Bestreben beim Eintritt ins zweite Jahrzehnt!

Buttisholz. (Luzern.) Sonntag, den 3. März abhin, versammelten sich die Mitglieder unserer Darlehenskasse zur Entgegennahme der ersten Jahresrechnung. Nachdem Herr Präsident A. Egli, Friedensrichter, die stattliche Mitglieder-Versammlung begrüßt, gab er einen kurzen Rückblick auf den Gründungs-Werdegang unserer neuen Gemeindebank. Am 15. Januar 1928 fand die Gründungsversammlung statt und am 1. Februar daraufhin begann das neue Institut mit einer Mitgliederzahl von 44 seine Tätigkeit. Dank dem regen und stets wachsenden Interesse unserer Bevölkerung für die Neugründung und dem idealen Zusammenarbeiten von Vorstand, Aufsichtsrat und Kassier entwickelte sich das geschaffene Wohlfahrtsinstitut schon im ersten Jahre auf eine erfreuliche Stufe

Mit gewohnter Prägnanz erstattete der Präsident des Aufsichtsrates, Herr Gemeindeverwalter Jos. Hodel, den Revisorenbericht und machte die Versammlung mit dem Geschäftsgang der Kasse bekannt. Der Umsatz erreichte den Betrag von Fr. 1,086,658.85; die Bilanzsumme Fr. 190,193.30. Darlehen wurden Fr. 224,338.— gewährt, auf welche Rückzahlungen im Betrage von Fr. 49,605.— erfolgten. Sparkasseinlagen Fr. 91,600.—, Rückzüge Fr. 15,900.—.

Gestützt auf die Einsichtnahme bei den periodischen Revisionen in die Tätigkeit des Vorstandes und Kassiers bestärkte der Berichterstatter das Vertrauen zum neuen Institute und forderte die Versammlung auf, das Vertrauen in dieses gemeinnützige Werk in alle Schichten unserer Bevölkerung hinauszutragen.

Die Diskussion zeigte, daß man dieses Wohlfahrtsinstitut zur Hebung des Mittelstandes zu würdigen versteht, und sie zollte der Verwaltung und Kassaleitung für ihre Mühen und Arbeiten Anerkennung und Dank.

Mit dem Wunsche, daß sich die Kasse im Interesse des Einzelnen und der Gemeinde weiterentwickle und die Bevölkerung lebhaft mit der Neugründung in Verbindung trete, schloß der Präsident die erste Kassatagung.

Büren (Solothurn). (Einges.) Die am 11. März abgehaltene Generalversammlung erfreute sich eines guten Besuches. Für den zurückgetretenen Präsidenten, Hrn. E. Altermatt, waltete der Vizepräsident als Platzhalter. Das vom Aktuar verlesene Protokoll verriet eine gewandte Feder und erwarb deshalb die gebührende Anerkennung. Anhand der vom Verband durchgesehenen Jahresrechnung erläuterte der Kassier die bewältigte Arbeit, die auch den amtslosen Mitgliedern durch die gründlichen Darlegungen klar wurde. Wenn sich auch der erzielte Umsatz von Fr. 191,986 neben demjenigen anderer Kassen bescheiden ausnimmt, so wollen wir doch mit Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse zufrieden sein. Es geht wenigstens jedes Jahr vorwärts. Die Spareinlagen vermehrten sich um 23,000 Fr., so daß sie mit Fr. 62,426 ausgewiesen werden können. In der zweiten Hälfte des verflossenen Geschäftsjahres wurde die Schulsparkasse angegliedert, die bereits ein Drittel der Schulkinder als Gläubiger umfaßt. Infolge einer Verkettung von verschiedenen Umständen legte der bisherige Präsident sein Amt nieder. Während mehreren Jahren leitete er mit Umsicht und Sachkenntnis das Vereinsschifflein, was ihm auch das volle Zutrauen sämtlicher Mitglieder eintrug. Für seine verdienstvolle Tätigkeit sei ihm auch hierorts die gebührende Anerkennung gezollt. Als Nachfolger wurde Hr. Leo Meier, Gemeindeverwalter, erkoren, der ebenfalls die erforderlichen Fähigkeiten für dieses Amt besitzt und für die Entwicklung der Kasse besorgt sein wird. Deshalb gehen wir mit Zuversicht der Zukunft entgegen. Gott mit uns! =ei=

Ebnat (St. Gallen). (Einges.) Am 10. März versammelten sich im Hotel „Bahnhof" Ebnat 150 Raiffeisenmänner zur Entgegennahme der Jahresrechnung per 1928 und der Präsidialberichte über den Verlauf des letzten Geschäftsjahres unserer Spar- und Darlehenskasse. Einige Zahlen aus der Jahresrechnung mögen hier kund tun, wie erfreulich der Umsatz des Institutes stets im Wachsen begriffen ist. Den Spareinlagen im Betrage von 190,475 Fr. stehen als Bezüge 125,688 Fr. gegenüber, die zum größten Teil in Obligationen umgewandelt wurden, sodaß auch das Obligationen-Konto eine Vermehrung von 107,500 Fr. erfahren hat. Die Bilanzsumme hat sich um ca. 200,000 Fr. vermehrt und hat nahezu 2 Millionen erreicht. Der Reingewinn von ca. 8000 Fr. ist zur Aeufnung des Reservefonds verwendet worden, welch letzterer damit auf 53,644 Fr. anwächst. Die 300 Mitglieder bedeuten mit ihrem Vermögen eine sichere Garantie für die Einleger, und scheint uns die Frage berechtigt, ob einem solchen solid verwalteten Gemeinde-Institut nicht auch Mündelgelder anvertraut werden dürften, die, in Sparheften angelegt, mehr als doppelt sicher gestellt wären? Nur wer die reellen, gutgemeinten Grundlagen und Zwecke der Raiffeisenkassen verkennt und das Gute unterdrücken will, kann gegen solche Bestrebungen auftreten wollen. Sowohl Verwaltung wie Aufsichtsrat, die ihr Amt ohne jegliche Entschädigung im Interesse der guten Sache als Ehrenamt betrachten, konnten in verdankenswerter Weise wie bisher bestellt werden. Ehre solchen Männern, die jahrelang, ja sogar Jahrzehnte, Mühe und Zeitverlust nicht scheuen, um einer guten Idee durch ihre hingebende Mitarbeit zum Erfolge zu verhelfen. Das Blühen und Gedeihen des Institutes sei ihr Lohn, womit sie sich gerne begnügen. Die Geschäftsanteile (Fr 100.— pro Mitglied) wurden pro 1928 wieder mit 4 Prozent netto verzinst und dafür als Zusatz jedem Versammlungsteilnehmer ein kleiner Imbiß verabfolgt, was die Versammlung etwas belebte und die Mitglieder beim frohen, bescheidenen Schmause förmlich als eine Familie erscheinen ließ. Hoffen wir gerne, daß jeder der Versammlungsbesucher mit dem Gedanken nach Hause ging, der Raiffeisensache, unserem blühenden Institute weiterhin treu zu bleiben und wenn möglich noch neue Freunde zuzuführen.

Einsiedeln. (Einges.) In hellen Scharen waren am 24. März die Raiffeisenmänner des ausgedehnten Bezirkes Einsiedeln zusammengeeilt, um die Traktanden der ordentlichen Jahresversammlung zu erledigen. Gegen 300 Mitglieder fanden sich zusammen. Eine bunte Gesellschaft aus allen Schichten unseres Volkes.

Einleitend konnte Herr Präsident Kasimir Schönbächler die erfreuliche Mitteilung machen, daß unsere Genossenschaft im verflossenen Jahre wieder 35 neue Mitglieder gewonnen und die Gesamzahl auf 324 gestiegen ist. Der Umsatz pro 1928 betrug Fr. 3,4 Millionen, 300,000 Fr. mehr als im Vorjahr. Die Ungunst der Zeit, die besonders von der Landwirtschaft stark empfunden wird, hatte etwelchen Einfluß auf unsern Geschäftsbetrieb, ohne indessen die stete Aufwärtsbewegung namhaft beeinträchtigen zu können. Der Vorstand hat in 17 Sitzungen 164 Geschäfte behandelt. Jeden Monat wurden die vorgeschriebenen Kassarevisionen gewissenhaft vorgenommen. Die Kassarevision durch die Verbandsorgane hat im vergangenen Jahre volle 5 Tage gedauert, ein Beweis, daß man von seiten des Verbandes die Prüfungen ernst nimmt und

die einzelnen Vereine auf Herz und Nieren prüft. Der Bericht über diese Revision lautete gut.

Der Kassier, Herr Alois Schädler, erstattete übungsgemäß einen Bericht über die Vorgänge im eigentlichen Kassaverkehr. Das Tagebuch weist total 5200 Nummern auf. Die Sparkassagläubiger besitzen ein Gesamtguthaben von Fr. 734,742.61. Auf das Schuldnerkonto wurden Fr. 115,079.85 zurückbezahlt, und es konnten für Fr. 186,780.52 neue Darlehen gewährt werden. Eine erfreuliche Verkehrssteigerung hat das Konto-Korrent erfahren. Die Ein- und Auszahlungen belaufen sich auf je ca. 1,3 Millionen.

Herr Lehrer Ketterer als Präsident des Aufsichtsrates erstattete den Bericht dieser Behörde. Die Bücher- und Kassarevisionen ergaben jeweilen Uebereinstimmung und auch die Schuldnerhinterlagen fanden sich ordnungsgemäß vor. Der Referent konnte deshalb Annahme der Rechnung und Decharge-Erteilung an Kassier und Vorstand empfehlen, welchem Antrag die Versammlung zustimmte. Dem allzeit dienstbereiten Kassier wurde der besondere Dank ausgesprochen.

Nach knapp einstündiger Verhandlung konnte die Versammlung geschlossen werden. B.

Escholzmatt-Marbach. (Luz.) (Einges.) Die Generalversammlung der Darlehenskasse Escholzmatt-Marbach vom 17. März abhin im gewohnten Saale des Gasthauses zum „Bahnhof" war gut besucht, besonders aus der Gemeinde Escholzmatt, während die Mitglieder aus der Gemeinde Marbach wegen ihrer großen Entfernung etwas weniger zahlreich vertreten waren. Unser verdienter Präsident, Gemeindeverwalter Josef Thalmann, konnte mit dem Gruße an die Raiffeisenmänner eine schöne Weiterentwicklung der Kasse konstatieren. Nicht weniger als 29 Neueintritte sind zu verzeichnen, während anderseits durch Todesfall oder Wegzug aus dem Bezirk 17 Austritte zu verzeichnen sind; mit der Nettozunahme von 12 Mitgliedern stellt sich die Mitgliederzahl nunmehr auf 323.

Die Rechnung und die Bilanz auf Ende des Rechnungsjahres waren erstmals dieses Jahr den Mitgliedern mit der Einladung zur Rechnungsablage gedruckt unterbreitet worden. Die Einlagen haben sich in allen Posten etwas gemehrt und zeigen das große Zutrauen der Bevölkerung zur Kasse. Dieselbe wurde auch dieses Jahr von den Mitgliedern wieder stark in Anspruch genommen. Während die Rückzahlungen der Darlehen den Betrag von Fr. 213,582.60 ausmachen, sind im Rechnungsjahre allein eine Summe von Fr. 357,243.50 neue Darlehen gewährt worden. Es ist das wohl auch ein Zeichen der schwierigen Lage, in der sich heute die Landwirtschaft und hier insbesondere die Bevölkerung der Berggegenden befindet. Die Bilanzsumme verzeichnet gegenüber dem Vorjahre eine Vermehrung von rund 100,000 Fr. und stellt sich auf Ende 1928 nunmehr auf nahezu 2 Millionen. Der Reingewinn von Fr. 6656.77 fällt ganz in den Reservefonds, der damit nun die Summe von Fr. 69,139.67 erreicht hat. Das Schlußresultat ist ein normales, es zeigt eine stetige, ruhige und solide Entwicklung.

Namens des Aufsichtsrates erstattete dessen Präsident, HH. Pfarrer Winiger, Bericht über die Jahresrechnung pro 1928 und die Prüfung derselben. In gewohnter Weise hat der Kassier eine nach jeder Richtung zuverlässige und mit den Büchern und Belegen übereinstimmende Rechnung erstellt. Vorstand und Kassier haben eine große und mühevolle, aber auch reiche Früchte verheißende Arbeit geleistet. Für diese uneigennützige und erfolgreiche Tätigkeit wurde ihnen der Dank des Aufsichtsrates im Namen aller Mitglieder ausgesprochen. Im besondern wurde auch auf die edlen Ziele unseres gemeinnützigen Institutes hingewiesen und die Solidarität aller Mitglieder betont. Bericht und Rechnung wurden auf Antrag des Aufsichtsrates von der Versammlung einstimmig genehmigt.

Für den Ende letzten Jahres weggezogenen HH. Kaplan Petermann, heute Pfarrer in Pfaffnau, war eine Ersatzwahl vorzunehmen in den Vorstand. Nach alter und aufs beste bewährter Tradition wurde wiederum der neue Kaplan, HH. Martin Furrer, als Mitglied des Vorstandes gewählt. Kaplan Furrer hat auch bereits unsere blühende Jugendsparkasse übernommen und erstattete dann Bericht über deren Rechnung für das abgelaufene Jahr 1928. Auch die Jugendsparkasse verzeigt gegenüber dem letzten Jahre wiederum eine Steigerung der Einnahmen und hat nunmehr einen Bestand von Fr. 127,425.80 Einlagen.

In einem kurzen Referat wurde sodann noch Bericht erstattet über die Tätigkeit und Entwicklung des Verbandes und über das letzten Sommer abgehaltene Verbandsjubiläum. Mit der Konstatierung der soliden Basis der Raiffeisenbewegung im Schweizerland konnte auch die öffentliche Anerkennung durch unsere obersten Landesbehörden vermerkt werden, wie sie anläßlich des Verbandsjubiläums in herrlicher Weise zum Ausdruck gekommen ist. Auch der Verband seinerseits steht durch den sichern finanziellen und moralischen Rückhalt, den er den einzelnen Ortskassen gewährt, voll und ganz im Dienste der Kassenmitglieder, der schweizerischen Raiffeisenmänner.

Nach Erledigung interner Geschäfte folgte dann noch eine anregende Diskussion. Die Raiffeisenkasse Escholzmatt-Marbach hat nun volle 25 Geschäftsjahre hinter sich. Sie hat in dieser Zeit ihren Mitgliedern große und segensreiche Dienste geleistet. Sie hat, wie der Vertreter des Bundesrates am Verbandsjubiläum von den Raiffeisenkassen sagte, nicht bloß einen wirtschaftlichen und sittlichen, sondern auch einen vaterländischen Zweck erfüllt. Dafür verdient sie Dank und Anerkennung.

Eschenbach (Luzern). Die auf den 17. März einberufene 1. ordentliche Generalversammlung wies einen sehr guten Besuch auf. Präsident Gemeindeschreiber Heim beleuchtet in seinem Eröffnungswort die Wirtschaftslage unserer Gemeinde. Furchtbare Unwetterkatastrophen haben auch unsere Gemeinde heimgesucht und die Finanzlage der Bevölkerung, namentlich die Bauernsame, die Hauptkraft unseres Institutes, geschwächt. Wenn sich trotzdem der Jahresumsatz auf über eine halbe Million Fr. beziffert, so ist das ein schönes Zutrauensvotum für die Kasse und die richtige Antwort auf die gehässigen Artikel, die in letzter Zeit gegen die hervorragendsten luzernischen Raiffeisenmänner gerichtet werden.

Eine schmerzliche Pflicht erfüllte der Präsident, indem er zwei verstorbener Mitglieder gedachte: Gemeindeammann Josef Widmer und Kirchenrat Oswald Schwander. An Stelle des letzteren, der dem Aufsichtsrat angehörte, wurde Caspar Widmer jun. gewählt. HHr. Pfarrer Ambühl als Präsident des Aufsichtsrates eröffnet den Geschäftsbericht und würdigt die gewissenhafte, aufopfernde Arbeit des Kassiers. Sekundarlehrer Bucher. Obligationen wurden ausgegeben für Fr. 26,730.—, die Sparkasseinlagen betragen Fr. 23,009.95, Konto-Korrenteinlagen Fr. 53,032.05, feste Darlehen Fr. 35,850.—, Konto-Korrentdarlehen Fr. 60,130.10, Jahresumsatz Fr 591,265.95, Reingewinn Fr. 23.92. Die schon im Reglement erwähnte Jugendsparkasse wird in Diskussion gezogen und zur Einführung empfohlen. Mit einem warmen Appell an die Mitglieder, für die Kasse eine rege Tätigkeit zu entfalten, schließt der Präsident die erste Versammlung mit Rechnungsablage in der Ueberzeugung, daß unsere Kasse die bisher in sie gesetzten Erwartungen ganz wesentlich übertroffen hat. J. B.

Flums (St. Gallen). (Einges.) Der Darlehenskassenverein Flums ist in das 20. Geschäftsjahr eingetreten und da geziemt es sich, auch wenn unsere Dorfbank zu den Stillen im Lande gehört, ein Lebenszeichen zu geben.

Wer mit offenen Augen ins Leben schaut, kann sich der Tatsache nicht verschließen, daß die mächtigen Warenhäuser und die vereinigten Großbanken einen bestimmenden Faktor in der Regelung des Zinsfußes und in der Festsetzung des Preises der nötigen Bedarfsartikel bilden. Während einerseits die großen Kapitalien sich mehren, die Dividenden der Aktien stetig steigen, die herrlichsten Villen erstehen, klagen viele Mitbürger über Mangel an Arbeit und lohnenden Verdienst. Der Landwirt hat ein schlechtes Wirtschaftsjahr hinter sich und auch die Gewerbetreibenden und Handwerker werden schwer bedroht in ihrer Existenz. Mangel und Not kehren ein in die Hütten vieler ehrlicher Leute. Ein einziger Tag zugebracht im Strudel einer großen Menschenmenge, zeigt uns den übermäßigen Luxus neben bitterer Armut; den stolzen Sinn manches Beglückten, der kaum mit einem Blicke würdigt die Schweißtropfen der Arbeit, die Sorgen der Armut, die Tränen der Leidenden.

Welch gewaltige staatserhaltende Aufgabe tritt in dieser modernen Zeitströmung an die Raiffeisenkassen heran, fürwahr, wenn sie nicht bestehen würden, müßten dieselben erstehen.

Zum Schlusse noch einige Zahlen über die Darlehenskasse am Fuße des Spitzmeilen, hinsichtlich des verflossenen Geschäftsjahres. Bilanz Fr. 1,523,286 04. Umsatz Fr. 1,626,143.95. Mit unserer Kasse, vor 20 Jahren von 50 beherzten Männern gegründet und heute rund 200 Mitglieder zählend, wollen wir zuversichtlich weiter arbeiten. B.

Gebenstorf-Turgi. (Aargau.) Die am 2. März stattgehabte, von 64 Genossenschaftern besuchte Generalversammlung genehmigte unter dem Vorsitz von Herrn Fr. Füglister, Vizepräsident des Aufsichtsrates, die vorgelegte 9 Jahresrechnung.

Der Umsatz erreichte die für unsere Kasse respektable Summe von Fr. 719,986.45, d. h. mehr als das Doppelte des Vorjahres. Das Obligationen-Konto hat einen Zuwachs von rund 41 Prozent erfahren. In ganz erfreulicher Weise sind uns wiederum die Spareinlagen zugeflossen, d. h. Fr. 89,392.30 inkl. Zins, womit das Gesamtguthaben auf Fr. 204,963.25 angewachsen ist, was einer Nettovermehrung von 28,6 Prozent entspricht. Auch die Einlegerzahl hat sich um 24,7 Prozent vermehrt. Recht ermutigend sind auch die Erfolge mit den vom Verband bezogenen Sparkässeli. Auf 170 ausgegebene Kässeli sind im Berichtsjahre 226 Entleerungen vorgenommen worden, die uns Fr. 6504.15 brachten oder einen Durchschnitt von Fr. 28.78 43 Prozent unserer Einleger sind Ende des Berichtsjahres mit diesen allgemein beliebten Sparinstrumenten ausgerüstet gewesen.

Der Umsatz im Konto-Korrent erreichte die 3 fache Summe des Vorjahres. Die Mitgliederzahl hat sich um 6 vermehrt und ist damit auf 75 angewachsen.

Nach Bekanntgabe der Zinssätze für neue Darlehen wurden die Genossenschafter zu regem Zuspruch im Einlage- und Schuldnerverkehr aufgemuntert und Kassier Boser in seinem Amte bestätigt.

Nach 1½ stündiger Tagung, deren Schlußtraktandum die Auszahlung des Anteilscheinzinses bildete, konnte der Vorsitzende die zuversichtlich gestimmte Raiffeisengemeinde verabschieden. B.

Leibstadt. (Aargau.) Die Generalversammlung der Darlehenskasse Leibstadt war sehr gut besucht. Herr Zimmermeister Blülle, Präsident des Vorstandes, gab einen kurzen Rückblick auf das abgelaufene Geschäftsjahr 1928. Dank der stets wachsenden Einlagen an Spargeldern und Obligationen konnten alle 29 Gesuchsteller um Bewilligung von Darlehen im Gesamtbetrage von Fr. 76,966.30 Fr. befriedigt werden. Der Konto-Korrentverkehr, das Zweckmäßigste für Bauern und Handwerker, weist wiederum die höchsten Zahlen auf. Fr 238,756.35 Einzahlungen stehen Fr. 236,514.05 Auszahlungen gegenüber. In vorzüglicher Weise referierte über das Ergebnis der Jahresrechnung Herr Kassier Pfister. Der Umsatz ist der höchste seit 10 Jahren und beziffert sich auf 796,748.40 Franken. Herr Vögeli, Siegrist, referierte über die Tätigkeit des Aufsichtsrates und ermahnte die Anwesenden, im Geiste Vater Raiffeisens zu wirken. Der Zinsfuß für Darlehen wurde durchwegs reduziert und beträgt ab 1. April für Hypotheken mit normaler Sicherheit 5 Prozent.

Hierauf gab uns der Kassier einen Ueberblick über die 10jährige Entwicklung unserer Dorfbank. An Hand von graphischen Darstellungen war es jedem möglich, sich ein klares Bild von der steten Entwicklung unserer Kasse zu machen. Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß sich unsere Dorfbank das Zutrauen fast der ganzen Bevölkerung erworben hat. So besitzen rund 300 Spareinleger die schöne Summe von Fr. 192,259.10. 135 Schuldner verzinsen uns Fr 270,035.50. 77 Konto-Korrentinhaber schulden uns 79,882.95 Fr., der Verband in St.

Gallen Fr. 48,942.—. Fr. 170,396.30 sind in Obligationen angelegt Wir können mit guten Hoffnungen das zweite Jahrzehnt beginnen.

Den Höhepunkt der ganzen Versammlung bildete das glänzende Referat von Herrn Bücheler, Verbandsrevisor in St. Gallen Der Redner verstand es, in klaren, gut verständlichen Sätzen der Versammlung ein Bild zu geben über das Thema: 25 Jahre Raiffeisenarbeit in der Schweiz. Eingehend wurde die Entstehung der Geldinstitute gestreift.

Wir haben in der Schweiz 470 Raiffeisenkassen, welche rund 210 Millionen Franken Gelder verwalten. Das bedeutet nur 1 % von dem, was alle die übrigen Banken besitzen. Die Raiffeisenkassen sind nicht Konkurrenzbanken, sondern sie füllen nur eine Lücke im schweiz. Bankgewerbe aus, indem sie die kleinen Bedürfnisse befriedigen. In diesem Sinne sprach auch Herr Generaldirektor Ch. Schnyder, Vertreter des h. Bundesrates und der Schweiz Nationalbank, anläßlich der letztjährigen Jubiläumstagung in St. Gallen. Mit ihren Zielen verfolgen die Raiffeisenkassen hohe Ideale, die in der Pflanzung des Solidaritätsgedankens, in der Stärkung der wirtschaftlich Schwachen, in der Betonung der christlichen Nächstenliebe und in der Hebung des geistigen und sittlichen Lebens wurzeln.

Reicher Applaus lohnte die überzeugenden Worte des Redners. Mit dem Bewußtsein, in unserer gerechten Sache wieder einen tüchtigen Schritt vorwärts gekommen zu sein, konnten wir die lehrreiche Tagung schließen.

Mogelsberg (St. Gallen). (Einges.) Unserm Vorstandspräsidenten, Hrn. Ferdinand Völkin, war es vergönnt, Sonntag, den 10. März, eine 130 Mann starke Raiffeisengemeinde zu begrüßen. Nach einem kurzen Eröffnungswort wurde der verstorbenen Mitglieder, Kantonsrat Sutter und Widmer Anton, Schönenwies, ehrend gedacht. Beide Herren sind der Kasse als Gründer zu Gevatter gestanden. Ersterer hat der Kasse durch uneigennützige Mitarbeit im Vorstand und Aufsichtsrat viele Jahre wertvolle Dienste geleistet

Die Jahresrechnung erzeigte ein ganz erfreuliches Bild. Der Umsatz ist mit einer Zunahme von Fr. 720,000.— auf Fr. 2,3 Mill. gestiegen. Die Bilanz erzeigt bei einer Zunahme von Fr. 42,793.— die Summe von Fr. 825,006.59, worin u. a. die Sparkasse mit 514 Büchlein und Fr. 477,277.94 vertreten ist. Der Reservefonds hat mit dem Gewinn von Fr. 3345 50 die Höhe von Fr 24,947.66 erreicht. Die Mitgliederzahl vermehrte sich um 12 auf 182. Die vortrefflich abgefaßten Berichte von Vorstand und Aufsichtsrat behandelten das Leben und Wirken der Dorfbank im abgelaufenen Geschäftsjahr, ermunterten zum treuen Festhalten und zur steten Mithilfe in der Propaganda für die Kasse. In gewählten Worten wurde auch der herrlich verlaufenen Jubelfeier des Verbandes Schweizerischer Darlehenskassen gedacht. Als Geschäftsanteilzins beliebte, wie gewohnt, 5 %, und ein Antrag zur Erhöhung des Kassiergehaltes an den nun hauptamtlich tätigen Funktionär wurde fast einstimmig gutgeheißen. Die in Ausstand getretenen Mitglieder in Vorstand und Aufsichtsrat haben sich in löblicher Weise einer Wiederwahl unterzogen und sind auch in geheimer Wahl mit großem Mehr gewählt worden, ebenso der Kassier. Nachdem vom Kassier noch einige Orientierungen und Ermahnungen zum treuen Festhalten gegeben, konnte vom Präsidenten die vorzüglich verlaufene Tagung nach zweistündiger Dauer geschlossen und bei der traditionell gewordenen Wurst der freie Gedankenaustausch gepflegt werden.

Mörschwil (St. G.). Am 21. März tagten im „Freihof" dahier in zahlreichem Aufmarsche die Raiffeisenmänner von Mörschwil zur Behandlung der Jahresgeschäfte. Herr Präsident Ign. Egger, der die Versammlung wieder mit gewohntem Schneid und Sicherheit leitete, begrüßte die Anwesenden mit einem sympathischen Eröffnungsworte. Er gedachte dabei der Jubiläumsfeier im April 1928, ferner des Rücktrittes von Herrn Gemeindeammann J. Göldi als Kassier, dessen Verdienste um die Darlehenskasse nochmals bestens verdankt wurden, ebenso der Wahl des neuen Kassiers, Hrn. Schönenberger. Uebergehend zur Jahresrechnung gibt der Vorsitzende der Freude Ausdruck über das Ergebnis pro 1928. Die Bilanzsumme hat sich um Fr. 157,000.— vermehrt und der Umsatz um über Fr. 400,000.— zugenommen. In allen Konti wurden bisherige Höchst-Zahlen erreicht. Am Ende des kurz gestreiften Berichtes gedenkt der Vorsitzende der verstorbenen Mitglieder im Berichtsjahre: Prof. Dr. Adolf Dreyer, Friedr. Ochsner, Gebh. Wild und Jak Strübi. Einstimmig wurde die Jahresrechnung und Bilanz genehmigt und den Verwaltungsorganen Decharge erteilt und der Dank zu Protokoll ausgesprochen. Die Wahlen in den Vorstand vollzogen sich in aller Ruhe. Für die beiden leider demissionierenden Herren Lehrer Aug. Hüppi und Gemeinderat J. Keller, wurden die Herren Anton Ackermann und Joh. Wirth jun. gewählt und die übrigen bisherigen Mitglieder der beiden Kommissionen im Amte ehrenvoll bestätigt. In der allgemeinen Umfrage empfiehlt Herr Präsident den Mitgliedern den Checkverkehr.

Niederhelfenschwil (St. Gallen). Die statutarische Hauptversammlung unserer Darlehenskasse vom letzten Palmsonntag (24. März) bildete wieder einen Markstein im Leben und Wirken unseres blühenden Geldinstitutes. Wenn eine Raiffeisenkasse in einer abgelegenen, stillen Bauerngemeinde in einem normalen Geschäftsjahr einen Gesamtumsatz von 8,3 Mill. Fr aufweist, was eine Erhöhung von Fr 700,000 gegenüber dem Vorjahr bedeutet, und die Bilanzsumme bei Fr. 137,000 Zuwachs Fr. 3,547,000 erzeigt, dann darf ihr Stand ein blühender, ihr Wirken ein gesegnetes und ihre Sympathien bei der Bewohnerschaft große genannt werden. Die erfreuliche Anzahl neuerrichteter Obligationen rückte die Gesamtsumme in diesem Konto nahe auf 2 Mill. Fr., und die Neueinlagen in die Sparkasse machen mehr als Fr. 130,000 aus. Wer sollte sich da nicht freuen über das immer wachsende Zutrauen der Bevölkerung zu unserer Kasse? Ohne Zweifel helfen die geringe Zinsspannung, die Sicherheit der Anlage und bei den Bauern auch die für sie äußerst günstigen Lieferungs- und Bezugsbedingungen im Warenhandel tüchtig mit, das Institut immer beliebter und unentbehrlicher zu machen Im Herbst 1928 hat unsere Kasse mehr als 4600 Kilozentner Mostobst verladen, über 40 Eisenbahnwagenladungen Tafelobst an die Zentrale in Sulgen abgegeben und den Lieferanten neben dem Preise, wie er allgemein bezahlt wurde, namhafte Nachzahlungen und Prämien ausgerichtet. Ebensogut schnitten die Warenbezüger ab. Stellen wir neben dieses Entgegenkommen der Kasse gegenüber ihren Kunden und Lieferanten die freiwilligen Leistungen zum Besten der Allgemeinheit, dann muß jedermann die edle Gemeinnützigkeit ihrer Bestrebungen anerkennen. Der Reingewinn von rund 9000 Fr. wurde wiederum dem Reservefonds zugeschieden und dieser dadurch auf die erfreuliche Höhe von fast Fr. 137,000 gebracht Die Mitgliederzahl betrug bei 14 Neueintritten am Ende des Betriebsjahres 197. Im Laufe des Jahres waren drei treue Veteranen zu Vater Raiffeisen ins Jenseits gezogen.

Die fast vollzählig besuchte Versammlung füllte den Adlersaal bis zum hintersten Plätzchen. Unter der bewährten Führung unseres tüchtigen Präsidenten, Herrn K. Eisenring, wickelten sich die Geschäfte rasch und sicher ab. Herr Gemeinderat R. Egli, Präsident des Aufsichtsrates, bewies in seinem gehaltvollen, von großer Sachkenntnis und edlem Raiffeisengeist zeugenden Bericht den guten Stand der Kasse, die treffliche Leitung des Institutes und die vorzügl. Sicherheit aller Geldanlagen. Wir schließen uns dem an Vorstand und besonders an den Kassier, Hrn. Kantonsrat Scherrer, ausgesprochenen Dank für gewissenhafte und pflichtbewußte Führung der Kasse mit aller Wärme und tiefer Ueberzeugung an. Wir schreiben nicht, um zu rühmen; aber wir erachten es besonders in heutiger Zeit als Pflicht, einem Manne wie unserm vielverdienten Kassier, öffentlich die Ehre und die Anerkennung zu zollen, die er sich um das Wohl der Gemeinde und der Kasse in so hingebender Weise verdient hat. G.

Niederbüren (St. Gallen). Im „Schweizerhaus" tagten am Fastnachts-Montag (11. Feb.) unsere Raiffeisen-Männer zur Abhaltung ihrer ordentl. Generalversammlung. Nach einem Willkommgruß des umsichtigen Präsidenten, Hrn. Johann Jung, referierte derselbe über die Jahrestätigkeit der Kasse. Die Bilanzsumme beträgt 850,626 Fr. (Vorjahr 750,000). Der Reingewinn mit 2336 Fr. erhöht die Reserven auf 17,577 Fr. Der Kassaumsatz hat die respektable Summe von 3 Millionen Fr. erreicht. Die Mitgliederzahl ist von 110 im Vorjahre auf 118 per Ende 1928 gestiegen. Nach Vorschlag des Präsidenten des Aufsichtsrates, Hrn. Lehrer Stieger, genehmigte die Versammlung einstimmig die abgeschlossene Jahresrechnung unter bester Verdankung an den Vorstand und Kassier. Herrn Kassier Alois Wagner, Vermittler, der sein verantwortungsvolles Amt seit Jahren mit minutiöser Gewissenhaftigkeit versieht, wurde einmütig eine Gehaltserhöhung zugesprochen Schließlich kam noch eine beinahe 50 Cm. lange Wurst mit Brot zur Gratisverteilung, was vortrefflich mundete. — Der inoffizielle Teil gestaltete sich zu einer gemütlichen Unterhaltung im trauten kameradschaftlichen Kreise. — Fahr wohl, Kassaschiffchen, unsere besten Wünsche geleiten dich durch die Klippen und Brandungen des Jahres 1929! Sch.

Rickenbach-Wilen (Thurgau). Sonntag, den 17. März, versammelten sich die Mitglieder der Darlehenskasse zur Entgegennahme des Jahresberichtes und der Rechnung pro 1928. Die stattliche Zahl von fast 80 Mann wurde begrüßt vom neuen Präsidenten, Herrn Amtsschreiber P Weber

Im Jahresberichte gedachte derselbe seines eifrigen Vorgängers, Herrn Ed. Maßler sel., und zeichnete dann ein getreues Bild des verflossenen Rechnungsjahres. Der flotte Jahresbericht fand reichen Beifall.

Unsere Jahresrechnung weist einen Totalumsatz von Fr. 1,321,841.09 auf, und eine Bilanzsumme von Fr 957,652.59, sodaß Aussicht auf Erreichung der ersten Million im laufenden Jahre besteht. Die Reserven betragen mit der diesjährigen Zuweisung 31,502.99 Fr.

Möge der Geist Raiffeisens in unserer Gemeinde immer noch heimischer werden, trotz der verlockenden Nähe von verschiedenen Großbanken, und das auf solider Basis ruhende Kreditinstitut immer mehr zur allseits rege benützten Dorfbank auswachsen. R.

St. Peterzell-Schönengrund. Samstag, den 9. März 1929, versammelten sich die Mitglieder der Darlehenskasse zur Entgegennahme der Jahresrechnung. Herr Präsident Gemeinderat Rhiner verlas bei gut besuchter Versammlung seinen trefflich abgefaßten Geschäftsbericht pro 1928. Er bedauerte die flaue Geschäftslage in der Landwirtschaft und besonders in der Heimindustrie, welche dem kleinen Bergbauern den Nebenverdienst fast zum Versiegen brachte und ihm so nur mit aller Mühe und großer Sparsamkeit das Ueberwasserhalten ermöglicht ist. Er setzt etwelche Hoffnung auf die Fremdenindustrie zur Verbesserung der Existenzbedingungen und gedenkt mit warmen Worten der Gründer der Raiffeisenkassen, als ein Selbsthilfemittel zur Steuerung gegen die Bergbauernnot. Das 25jährige Raiffeisenjubiläum, das letzten Sommer in St. Gallen stattfand, war ein Lichtblick und hat manchem neuen Mut und neue Zuversicht verschafft.

Die Jahresrechnung mit einem Umsatz von Fr. 622,000.— (Fr. 405,000.— im Vorjahr) ergibt einen Reingewinn von 1300 Fr., welche den Reservefonds auf 8500 Fr. erweitern. Der anschließende Bericht des Aufsichtsrates mit den Schlußanträgen auf Genehmigung der Jahresrechnung, Erhöhung des Gehaltes an den pflichtgetreuen Kassier, Hrn. Gemeindeschreiber Preisig, fand einstimmige Genehmigung. Noch erfolgte die Bekanntgabe der derzeitigen Zinssätze und es konnte der Vorsitzende die Versammlung schließen mit dem Wunsche, daß das angefangene Jahr auch wieder einem jeden Glück und Segen bringe in Haus und Stall.

Die übliche Gratis-Wurst mit Brot wurde von allen mit gutem Appetit vertilgt. R.

Unterseen. (Bern.) Die obligatorische Hauptversammlung der hiesigen Raiffeisenkasse war von über 50 Mann besucht. Tierarzt Flück, als Präsident des Vorstandes, gab einen kurzen Jahresbericht und stellte fest, daß die Raiffeisen-Idee, der Bankbetrieb nach gemeinnützigen Grundsätzen, auch im weitern Oberland Boden gefaßt hat, indem seither 12 derartige lokale Dorfbanken gegründet

worden sind. Die 5. Verwaltungsrechnung wurde vorgelegt und gemäß Bericht und Antrag der Revisions-Instanzen und des Aufsichtsrates einstimmig genehmigt. Dank der uneigennützigen Arbeit konnte das Institut mit Fr. 892.45 Verwaltungskosten inkl. Besoldung des Kassiers auskommen (Vorjahr Fr. 827.50) Der Reingewinn bei über ½ Million Umsatz beträgt Fr. 1176.95. Daraus werden die Fr. 8200.— Anteilscheine mit 5 % verzinst und Fr. 766.95 dem unteilbaren Reservefonds gutgeschrieben, der damit auf Fr. 1632.95 kommt. Das Deckungsverhältnis und die Zahlungsbereitschaft haben sich gegenüber dem Vorjahre weiter verbessert. Für den zweiten Akt war ein Vortrag von Professor Schwaller aus Freiburg vorgesehen, der infolge Unpäßlichkeit des Referenten ausfiel und später nachgeholt wird. Herr Flück trat selber in die Lücke und referierte in sehr gediegener Weise über die Entstehung, Entwicklung, Grundsätze und Vorteile der Raiffeisen-Kassen, deren die Schweiz nunmehr 463 zählt. Die Harmonie Unterseen verschönerte die Tagung der Raiffeisenmannen mit einigen dankbar aufgenommenen Vorträgen.

Waldkirch (St. G.). Unter dem Vorsitz von Herrn Ferd. Morant tagten am 4. März 1929 in der „Krone" 200 Raiffeisenmänner von Waldkirch und Gottshaus zur Entgegennahme von Rechnung und Bilanz pro 1928. Leider waren infolge der herrschenden Grippe viele von den 300 Mitgliedern am Besuche verhindert.

Der Präsident eröffnete die stattliche Raiffeisengemeinde mit einem kurzen Rückblick auf das verflossene Rechnungsjahr und gab in bewegten Worten seiner Freude Ausdruck über die unerwartete Aufwärtsentwicklung unserer Kasse. Bericht des Vorstandes, Rechnung und Bilanz sowie der flott abgefaßte Bericht des Aufsichtsrates von Herrn Oskar Weber in Lemisau waren den Mitgliedern vorher im Drucke zugestellt worden. Beide Berichte beleuchteten in prägnanten Zügen die Geschehnisse des verflossenen Rechnungsjahres. Wir lassen hier einige Zahlen folgen: Der Kasse traten 24 neue Mitglieder bei, sodaß ihr per Ende 1928 294 Mitglieder angehören Der Umsatz steigerte sich um 4 Millionen, d. h. von 18,9 auf 22,9 Mill. Fr. Es ist dies ein trefflicher Beweis, daß die Bevölkerung von Waldkirch und Gottshaus die Bequemlichkeit einer örtlichen Kasse, die sich dem Bedürfnis des verkehrenden Publikums anzupassen weiß, erfaßt hat, zum Segen des einzelnen, wie auch der Gesamtheit.

Eine unerwartete Erhöhung erfuhr die Bilanzsumme, die durch Zugang neuer eigener Gelder um Fr. 755 000.— auf Fr. 5,877,470.26 gestiegen ist. An dieser Erhöhung partizipieren: Die Spareinlagen mit Fr. 140,000.—, die Obligationen mit Fr. 210,000.— und die Depositen mit Fr. 310,000.—. Die eingelegten Gelder fanden im eigenen Geschäftskreis schlanken Absatz. Kein Gesuch, das die verlangte Sicherheit beibrachte, mußte abgewiesen werden.

Der Reingewinn belief sich nach Rückstellung von Fr. 5000.— in die Baureserve und Abschreibung des im Jahre 1928 gekauften Bauplatzes auf Fr. 1.— auf die Summe von Fr. 18,004.41, die den Reservefonds auf Fr. 154,196.76 erhöhte, ein Vereinsvermögen, das erst jetzt die Frucht treuen Zusammenhaltens in seiner segensreichen Auswirkung vor Augen führt. Es ist ein Kapital, das in der Gemeinde arbeitet und das wohl in einer andern Bilanz figurieren würde, hätten nicht beherzte Männer vor nahezu 28 Jahren unsere Kasse gegründet. Auch der Warenverkehr, der in separater Rechnung geführt wird, hat gut gearbeitet und einen Reingewinn von Fr. 4800.— erzielt. Reservefonds Fr. 19,235.80.

Die Zahl der Buchposten beträgt rund 13,000. Eine Versammlung vom letzten Herbst beschloß die Anstellung des Kassiers, Lehrer Werner Leuberr, im Hauptamte; gleichzeitig wurde auch die Vorlage zur Erstellung eines geeigneten Kassengebäudes mit Tresoranlage, Archiv, Warteraum, Bureau und Buchhaltung, sowie mit einem Sitzungszimmer genehmigt. Die Ausführung erfolgt nach den Plänen von Herrn Architekt Emil Müller in Häggenschwil. Das Gebäude soll anfangs Herbst 1929 bezugsbereit sein, und wir werden es nicht unterlassen, der großen schweizerischen Raiffeisengemeinde gelegentlich das Kassengebäude im „Raiffeisenboten" im Bilde vorzuführen.

Rechnung und Bilanz wurden einstimmig gutgeheißen und den verantwortlichen Organen Dank und Decharge erteilt. Der Anteilzins wurde auf 5 % festgesetzt. Ein Gutachten des Vorstandes, das es den Mitgliedern frei ließ, dem Verbande st. gallischer landw. Genossenschaften in Azmoos beizutreten, wurde, nachdem Für und Gegen angehört worden, abgelehnt. Da die Wahlen in geheimer Abstimmung vorgenommen werden mußten, hatten die Stimmenzähler: Gemeindeammann Schildknecht, Gemeinderat Josef Pfister und Schulpfleger Josef Thaler reichlich Arbeit. In den Aufsichtsrat wurden gewählt: Thürleman Eduard und Schildknecht Anton, Flurhof. Einstimmig wurden wieder bestätigt vom Vorstand: Herr Präsident Ferd. Morant, der das volle Zutrauen unserer Mitglieder genießt, und Gemeinderat Emil Forster Leider sah sich ein sehr verdientes Mitglied des Aufsichtsrates, Herr Privatier J. B. Hengartner, zufolge angegriffener Gesundheit veranlaßt, seine Demission einzureichen. Seine großen Verdienste seit der Gründung der Kasse, sein stets offenes Auftreten zu Gunsten der Genossenschaft wurden vom Kassier wärmstens verdankt, und die Versammlung sandte ihm einen wohlverdienten Gruß ans Krankenlager. Er ist ein Raiffeisenmann im wahren und besten Sinne des Wortes, kennt die Nöte und Anliegen seiner Mitbürger aus eigener Lebenserfahrung, da er selbst ein Mann der Arbeit war. Als neues Mitglied beliebte aus einer Reihe von Vorschlägen Herr Thomas Figi, Posthalter in Waldkirch. Nachdem noch der obligate Schübling serviert war, schloß der Präsident die sehr flott verlaufene Versammlung, die offensichtlich wieder einen neuen Impuls für tatkräftiges Zusammenhalten erzeugt hat. rr.

Wil. (St. Gallen.) Wie gewohnt leitet Herr Präsident Dr. Giger die ordentliche Generalversammlung unserer Darlehenskasse vom 17. Februar, mit einem Rückblick auf das verflossene Geschäftsjahr ein. Leider zeigte der Appell nur die Anwesenheit der Hälfte der Mitglieder. Von der Verlesung der Rechnung wurde, weil gedruckt vorliegend, Umgang genommen. Nach Entgegennahme des von Th. Probst verlesenen Aufsichtsratsberichtes fand die Rechnung einstimmig Genehmigung. Sie erzeigt bei einem Umsatze von Fr. 2,08 Millionen einen Reingewinn von rund Fr. 3000.—, wodurch der Reservefonds auf Fr. 20,854.— ansteigt.

Nach Erledigung dieses Traktandums mußte zu einer bedeutenden Neubestellung des Vorstandes geschritten werden. Die Herren Präsident Dr. Giger und Vice-Präsident Jakob Brändle lehnten eine Wiederwahl ab und im weitern mußte der nach Luzern verzogene Hr. Josef Brändle, Kaufmann, ersetzt werden. Trotz verschiedenen Bitten aus der Versammlung konnten sich die beiden Erstgenannten nicht entschließen eine Wiederwahl anzunehmen, und es wurden, nach verschiedenen Wahlgängen, neu in den Vorstand gewählt die Herren Keller Jakob, Gemeinderat, Maugwil, Diethelm Bernhard, Buchhalter, zum „Augarten" in Wil, und Mayer Adolf, Schreinermeister, Wolfhaldenstraße in Wil. Zum Präsidenten wurde erkoren Herr Bernhard Diethelm, Buchhalter, welcher sich, wie die beiden andern Neugewählten, in die neue Arbeit sehr bald eingelebt haben wird.

Die Verdienste der abtretenden Herren Dr. Giger, Brändle Jakob und Brändle Josef, Kaufmann, wurden von Seite der Kommission und aus der Mitte der Versammlung gebührend gewürdigt, waren doch alle drei Mitbegründer der Kasse und seit der Gründung in der Kommission. Einstimmig wurde beschlossen, Herrn Dr. Giger eine Anerkennungsurkunde zukommen zu lassen. P.

Winkeln (St. G.). Trotz grimmiger Winterkälte fanden sich unsere Raiffeisenleute am 9. Februar in großer Anzahl in der Wirtschaft zur Brückenwage zusammen. Vollzieht sich sonst der Bank- und Geldverkehr für die meisten einfachen Leute fast geheimnisvoll hinter den großen Schaltern der städtischen Bankpaläste, so erhalten sie hier als Mitglieder und Teilhaber der Dorfkasse willkommene Einblicke in die Verwaltung der verschiedenen Geschäftszweige und gewinnen wertvolle Einsichten in die wirtschaftlichen Verhältnisse, die vielen sonst verschlossen blieben. Als miteinander verantwortliche Genossenschafter haben die einzelnen Mitglieder auch ein selbstverständliches Interesse an der richtigen Verwaltung, am Blühen und Gedeihen der Kasse.

Nach einem stimmungsvollen Liede, dargeboten vom Männerchor Winkeln, eröffnete der Präsident des Vorstandes, Herr R. Mazenauer, die Versammlung und führte mit kundiger Hand, rasch und sicher die weiteren Verhandlungen. Sein Jahresbericht gab in sachlicher Klarheit trefflichen Aufschluß über den Geschäftsgang des verflossenen Jahres. Er zeigte die Gründe auf, die unserer Vorstadtkasse ein nur sehr langsames Wachstum ermöglichen, stellte anderseits die Vorteile unseres Institutes ins Licht und ermunterte die Genossenschafter zu regem Verkehr und zu eifriger Propagandatätigkeit. Im Weitern beleuchtete er die wirtschaftlichen Verhältnisse der Schweiz und unserer engeren Heimat und schilderte den prächtigen Verlauf der imposanten Jubiläumsfeier anläßlich der 25. Generalversammlung des Verbandes Schweiz. Darlehenskassen, am 9. und 10. Juli 1928, in St. Gallen. Die auch von unseren Leuten gut besuchte Tagung war getragen von der Begeisterung, die eine junge, aufwärtsstrebende Menschheitssache auszulösen vermag.

Die vorgelegte Jahresrechnung, die dieses Jahr leider mit einem etwas kleineren Umsatz abschloß, als 1927, erzielte jedoch einen recht befriedigenden Reingewinn. Dank der vorzüglichen Arbeit unseres Kassiers konnte sie schon in den ersten Tagen dem Vorstande und Aufsichtsrate zur Prüfung unterbreitet werden.

In einem flott abgefaßten Revisionsbericht verbreitete sich der Präsident des Aufsichtsrates, Herr Lehrer Spreiter, zuerst über die allgemeinen Erwerbs- und Arbeitsverhältnisse spez. der Ostschweiz, erwähnte den schweren Kampf unserer Hauptindustrie, der Stickerei, um bessere Existenzbedingungen und die wenig rosige Lage der Landwirtschaft im verflossenen Jahre. Der Bericht spricht sich sodann lobend über Geschäftsverwaltung und Rechnungsführung aus und erwähnt: „Die Entwicklung der Kasse ist eine stete. Langsam, aber sicher, strebt sie dem Ziele einer reichlichen Fondierung zu" Nach wertvollen Erklärungen an Hand der gedruckt vorliegenden Jahresrechnung wurde dieselbe einstimmig genehmigt und damit die Verwaltungsorgane entlastet.

In einem packenden Schlußwort, das der Freude über die gut verlaufene Versammlung Ausdruck gab und hinwies auf den guten Geist raiffeisenscher Genossenschaftlichkeit, der in unserem gemeinnützigen Institut ein besonders geeignetes Tätigkeitsgebiet findet, dankte der Präsident für die aufmerksame Anteilnahme an den Verhandlungen. Der nachfolgende Imbiß, die fröhlichen Weisen des Männerchors, die gemütlichen Gespräche unter Tischnachbarn vervollständigten den guten Eindruck, den die Versammlung bei allen Teilnehmern hinterließ. B.

Wittenbach. (St. G.) Sonntag, den 10. März 1929 versammelten sich die Mitglieder der Darlehenskasse Wittenbach sehr zahlreich im „Rößli" Kronbühl zur Entgegennahme der 17. Jahresrechnung. Der Vorsitzende, Herr Lehrer Oeselin, der, wegen Krankheit des Präsidenten, die Versammlung leitete, gedachte in ehrenden Worten der seit letzter Generalversammlung verstorbenen Mitglieder, besonders des Aufsichtsrats-Präsidenten, Hrn. Gemeindeammann Ab. Fecker sel., zu deren Ehre sich die Versammlung von den Sitzen erhob.

Als Stimmenzähler beliebten die Herren Lehrer Gübeli, Peter Ackermann und Präs. Hardegger. Den Bericht des Aufsichtsrates erstattete in gewohnt meisterhafter Weise Herr Vermittler Th. Krämer und denjenigen des Vorstandes Herr Lehrer Oeselin. Unsere Kasse stund im verflossenen Jahre im Zeichen erfreulicher Weiterentwicklung. Der Umsatz stieg von Fr. 10,5 Mill auf Fr. 11,6 Mill. und die Bilanzsumme erhöhte sich von Fr. 2,67 Mill. auf Fr. 3,09 Mill. Die Mitgliederzahl stieg von 148 auf 163. Der Reingewinn betrug Fr. 9,186.26, wovon Fr. 4000.— am Kassagebäude abgeschrieben und Fr. 5186.26 dem nunmehr Fr. 57,407.48 betragenden ordentlichen Reservefonds zugewiesen wurden. Sämtliche Anträge des Aufsichtsrates wurden von der Versammlung einstimmig angenommen.

Vom Vorstand kamen in den Ausstand die Herren Forster und Oeselin und vom Aufsichtsrat die Herren Krämer und Zeller, die alle für eine weitere Amtsdauer wieder gewählt wurden. Neu in den Aufsichtsrat, an Stelle von Präs. Fecker, wählte die Versammlung Herrn Jakob Blaser, Erlacker, und für den leider demissionierenden Herrn Stähelin Herrn Lehrer Mazenauer, Kronbühl. Als Aufsichtsrats-Präsident beliebte der bisherige Aktuar, Vermittler Th. Krämer, Trautheim.

Nach gut einstündiger Dauer konnte der Vorsitzende die Versammlung schließen, mit bestem Dank an alle, die im Interesse unserer Kasse arbeiten und mit dem Wunsch, daß die Mitglieder auch fernerhin treu zusammenstehen, im Sinne und Geist Vater Raiffeisens arbeiten und das Wohl unserer Kasse fördern, wo immer es nur möglich ist. Wenn alle Mitglieder diesen Wunsch recht beherzigen, so hat unsere Kasse noch eine bedeutende Entwicklung vor sich.

Zum Schluß folgte noch, nebst einem blanken Taler, das ganz traditionell gewordene z'Vesper, das allen sichtlich gut mundete. Möge unsere Kasse auch in Zukunft blühen und gedeihen, zum Wohle jedes Einzelnen wie auch der ganzen Gemeinde. An der Verwaltung wird es nicht fehlen. St.

Aus der Propaganda- und Gründungstätigkeit.

Gonten. (Appenzell J.-Rh.) Den Bemühungen des innerrhodischen Bauernführers, Landesstatthalter Manser, der sich fortwährend in ausgezeichneter und uneigennützigster Weise um die Entwicklung der Landwirtschaft seiner engern Heimat bekümmert, ist es gelungen, dem Raiffeisengedanken auch in Appenzell J.-Rh. Eingang zu verschaffen. Nachdem der den Teilnehmern des Verbandsjubiläums von seiner urchigen Ansprache in Weißbad her bestbekannte Volks- und Regierungsmann durch verschiedene vom Raiffeisenverband aus gehaltene Vorträge das Interesse für die Darlehenskassen gefördert hatte, ist als erste Frucht der Bemühungen am 14. März ein solches Institut mit vorläufig 25 Mitgliedern in Gonten gegründet worden.

Wie die Gemeinde Gonten zur Schaffung dieses zeitgemäßen gemeinnützigen Werkes beglückwünscht werden kann, so nicht minder der Initiant, der aufs neue bewiesen hat, wie ihm, gleich Vater Raiffeisen, das materielle und geistig-sittliche Wohl seiner Mitbürger am Herzen liegt. Der ersten Raiffeisenkasse von Appenzell-J.-Rh. aber ein herzliches Glückauf!

Lauterbrunnen. * Die Raiffeisenbewegung macht im Oberland weitere Fortschritte und es dringt der Ruf nach Selbsthilfe im Geld- und Kreditwesen immer mehr in die einzelnen Talschaften vor.

Angeregt durch aufmunternde Beispiele im Amt Interlaken und provisorisch unterrichtet durch Hrn. Tierarzt Flück in Unterseen hat eine Gruppe von Initianten auf den 12. April eine öffentliche Versammlung zur Anhörung eines aufklärenden Referates über „Raiffeisenkassen" von Verbandssekretär Heuberger einberufen. Trotz stürmischem Winterwetter waren nahezu 40 Mann dem Rufe gefolgt. Die dem Referate folgende Diskussion fiel durchwegs in zustimmendem Sinne aus und es schlossen sich unverzüglich 32 Mann zu einer „Darlehenskasse Lauterbrunnen" zusammen. Auf Antrag des Vorsitzenden Hrn. E. Staeger, der mit viel Schneid und Geschick die Verhandlungen leitete, wurde sofort zur Konstituierung geschritten, wobei Hr. Fritz Lauener, Posthalter, zum Präsidenten erkoren und dem Tagespräsidium der Vorsitz im Aufsichtsrat übertragen wurde. Kurz vor Mitternacht löste sich die Versammlung auf im Bewußtsein, zu einem wichtigen Sozialwerk den Grundstein gelegt zu haben.

Pfaffnau (Luz.). (Einges.) Nachdem am 11. Januar 1929 im Schoße der Bauernvereinssektion Pfaffnau-Roggliswil eine orientierende Versammlung mit einem Referat über Wesen und Bedeutung der Raiffeisenkassen abgehalten worden war, hat sich nunmehr hier eine Darlehenskasse Pfaffnau gebildet. Die Statuten sind datiert vom 17. Februar 1929. Die Genossenschaft ist auf die Gemeinde Pfaffnau beschränkt. Vorstandspräsident ist Herr Bezirksinspektor F. X. Peter, Kassier Hr. Lehrer Jos. Kreienbühl.

Während alle übrigen Landämter des Kantons Luzern bisher schon 3 bezw. 4 Raiffeisenkassen aufwiesen, ist nunmehr das Amt Willisau mit Pfaffnau erstmals mit einer genossenschaftlichen Darlehenskasse nach System Raiffeisen vertreten. Dem neuen Reis am schweizerischen Raiffeisenbaum Glückauf für die Zukunft!

Safien (Graubünden). Laut „Bündner Bauer" referierte Hr. Landwirtschaftslehrer Walkmeister, Plantahof, am 10. März im Schoße des Bauernvereins Safien-Neukirch-Grün vor 70 Teilnehmern über die ländlichen Darlehenskassen nach dem System Raiffeisen. Der Vortrag hat überall Beifall und ein großes Interesse gefunden. Es wurde allgemein der Wunsch geäußert, daß diese Angelegenheit weiter gefördert werde.

Der Vortrag stand in Verbindung mit einem von Hrn. Walkmeister erteilten landwirtschaftlichen Buchhaltungskurs.

Briefkasten.

An Fr. B. in W. Zur Vermeidung solcher Anstände ist es unerläßlich, daß das Geschäftsreglement sich über die Zinsberechnung und die Kündigungsfristen für Sparguthaben deutlich ausspricht. Ebenso notwendig ist es aber auch, daß die Kündigungsfristen auf der zweiten Umschlagseite schon bei der ersten Einzahlung deutlich vorgemerkt werden. Bei nachträglichen Aenderungen der Bestimmungen ist das in Kraft stehende Reglement maßgebend.

Bei Kündigungen von Sparguthaben ist stets die Vorweisung des Heftes zu verlangen und der Kündigungsvermerk sowohl im Sparheft als auch auf dem betreffenden Folio des Kontos sofort anzubringen.

Notizen.

Die gegenwärtig in Arbeit befindliche Zusammenstellung aller Bilanzen der angeschlossenen Kassen läßt auf ein recht befriedigendes Resultat für die Gesamtschweiz schließen.

Abschluß der aargauischen Raiffeisenkassen per 31. Dezember 1928.

Die Bilanzsumme der 59 aargauischen Raiffeisenkassen hat pro 1928 einen Zuwachs von 2,86 Millionen Franken oder 13,5 % erfahren und ist auf 24,12 Millionen Franken gestiegen. (Zuwachs pro 1927: 1,95 Millionen Franken oder 10 %.)

Alpina

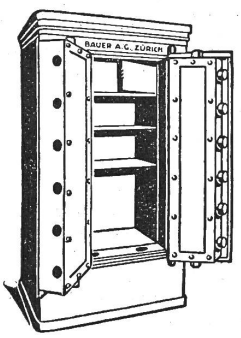
Versicherungs-Aktiengesellschaft in Zürich

empfiehlt sich für

Unfall- und Haftpflichtversicherungen des Landwirtschaftsbetriebs nach Hektarensystem

Besonders vorteilhafte Bedingungen für st. gallische Bauernbetriebe gemäß dem mit der bauernpolitischen Vereinigung des Kantons St. Gallen abgeschlossenen Vergünstigungsvertrag. Niedriger Prämiensatz, weitgehende Deckung, Kontrolle und Beratung durch das Sekretariat usw.

Auskunft erteilen: Generalagentur St. Gallen (Treuackerstraße)
Kontrollstelle (Bauernsekretariat) Degersheim
die Auskunftsstellen in den Gemeinden (siehe Anschläge in Käsereien, Depots usw.)



Feuer- und diebessichere

Kassen-Schränke

modernster Art

Panzertüren Tresoranlagen
Aktenschränke

Bauer A.-G., Zürich 6

Geldschrank- und Tresorbau

Nordstrasse Nr. 25

Lieferant des Verbandes Schweizerischer Darlehenskassen

Schriftleitung: J. Heuberger, Verbandssekretär